



# Wirtschaft in Mitteldeutschland 2020

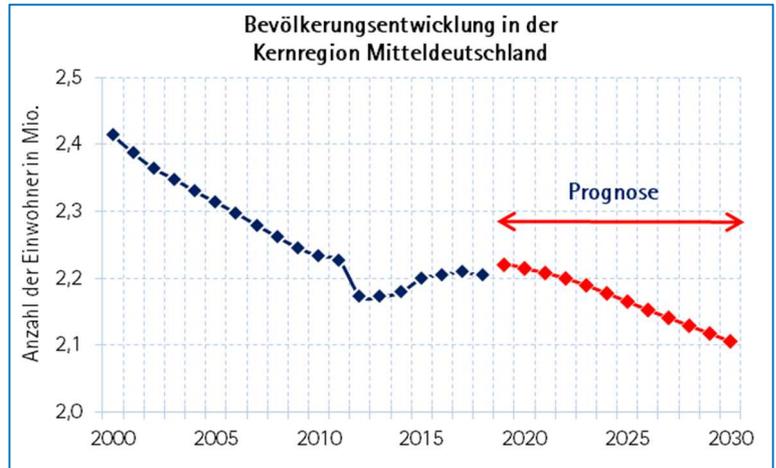
**Einleitung**

Die Kernregion Mitteldeutschland umfasst das Gebiet der gewerblichen Kammern Halle-Dessau und Leipzig. Hier existieren starke siedlungs-strukturelle und infrastrukturelle Verbindungen. Dies sorgt auch für eine enge wirtschaftliche Verflechtung insbesondere zwischen den Großstädten Halle (Saale) und Leipzig über die dazwischenliegende Bundesländergrenze hinweg. Die Darstellung dieser traditionellen Verflechtung der Wirtschaftsräume mittels Strukturdaten und Konjunkturumfragen sowie die Formulierung wirtschaftspolitischer Notwendigkeiten ist Ziel des jährlichen Berichtes der Industrie- und Handelskammern sowie der Handwerkskammern der Region. Gerade in Krisenzeiten sind verlässliche und vergleichbare Daten nötig, um aktuelle Veränderungen in Relation zur bisherigen Entwicklung setzen zu können.

**Wirtschaftliche Entwicklung der Kernregion Mitteldeutschland 2019**

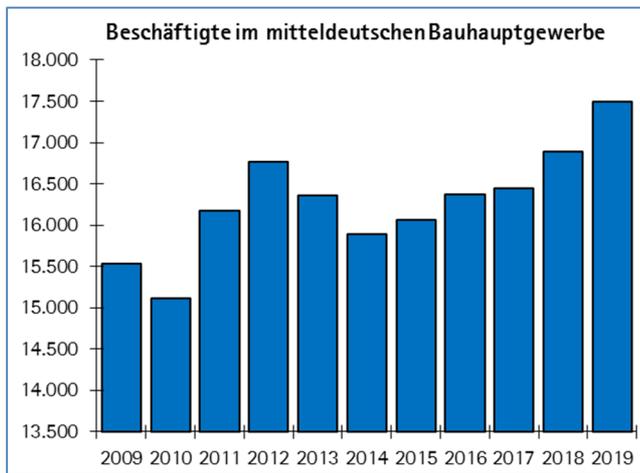
**Bevölkerungsentwicklung stabil**

Die Bevölkerungszahl in Mitteldeutschland ist zum Vorjahr fast unverändert. Mit 2,207 Mio. Einwohnern waren es zum Jahresende 2019 knapp 2.000 Menschen mehr, die ihren Wohnsitz in der Region Mitteldeutschland hatten. Dabei sorgt unverändert die geringere Zahl der Geborenen im Vergleich mit den Gestorbenen für einen Rückgang. Der Wanderungssaldo ist dagegen weiterhin leicht positiv. Damit bleibt die tatsächliche Zahl nur leicht hinter der amtlichen Bevölkerungsprognose zurück, die bis 2030 einen weiteren Rückgang auf 2,106 Mio. Einwohner erwartet.



**Industrie: Schwächere Entwicklung**

Der Gesamtumsatz der Industrie in Mitteldeutschland lag mit 39,5 Mrd. Euro in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten um 2,2 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der Auslandsumsatz stieg dabei noch um 0,9 Prozent an. Die Exportquote betrug 35,2 Prozent. Die Zahl der Betriebe in dieser Größenklasse ging zum Vorjahr leicht auf 547 zurück. Dort waren mit 98.477 Beschäftigten 0,6 Prozent mehr Personen tätig. Die gute Entwicklung seit 2012 bekommt damit nun auch statistisch einen leichten Dämpfer.



**Baugewerbe: Boom hält 2019 an**

Das Baugewerbe kann auch 2019 auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr verweisen, der Boom der letzten Jahre ging unvermindert weiter. Der Gesamtumsatz im mitteldeutschen Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten) stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,8 Prozent auf 2,84 Mrd. Euro an. Auch die Zahl der Betriebe und insbesondere die Beschäftigtenzahl legten weiter zu. Die Branche hat in den vergangenen Jahren trotz schwieriger Fachkräftesituation Kapazitäten aufgebaut.

**Beschäftigung wächst weiter**

Die Zahl der in Mitteldeutschland tätigen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg 2019 erneut an. Zur Jahresmitte hatten 849.148 Personen und damit 0,8 Prozent mehr als im Vorjahr ihren Arbeitsort in der Region. Die sehr gute Arbeitsmarktentwicklung setzte sich damit fort. Dies zeigt sich auch in einem entsprechenden Rückgang der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenquote sank auf 6,7 Prozent, dem erneut niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung. Hierin spiegelt sich die gute Umsatzentwicklung wider, die für eine steigende Personalnachfrage gesorgt hat. Teilweise sind

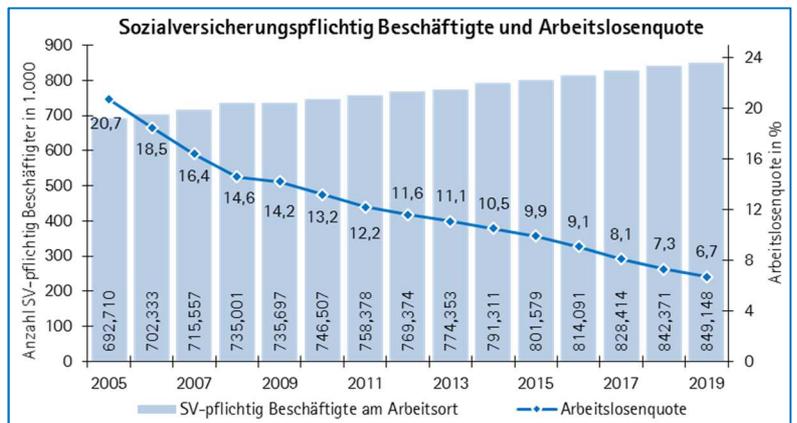
Fachkräfteengpässe entstanden. Angesichts der aktuellen Corona-Krise und ihrer Auswirkungen am Arbeitsmarkt in den kommenden Monaten wird dies der vorläufige Tiefpunkt der Arbeitslosenquote sein.

**Unternehmensbestand schrumpft aus demografischen Gründen**

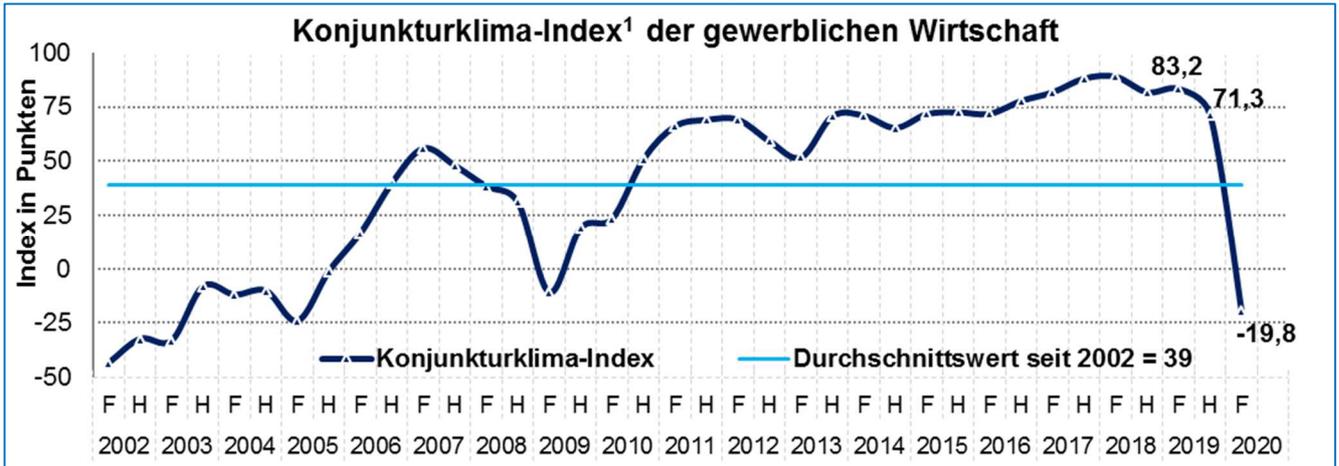
Auch 2019 wurden in Mitteldeutschland mehr Gewerbe abgemeldet als angemeldet. Trotz sehr guter wirtschaftlicher Entwicklung bleibt der demografische Einfluss prägend. Mit 13.580 An- und 13.861 Abmeldungen ergab sich für 2019 aber nur noch ein erfreulich kleines Defizit von 281 Gewerbebetrieben.

**Anstieg der Kaufkraft 2019 überdurchschnittlich - deutlicher Einbruch 2020 erwartet**

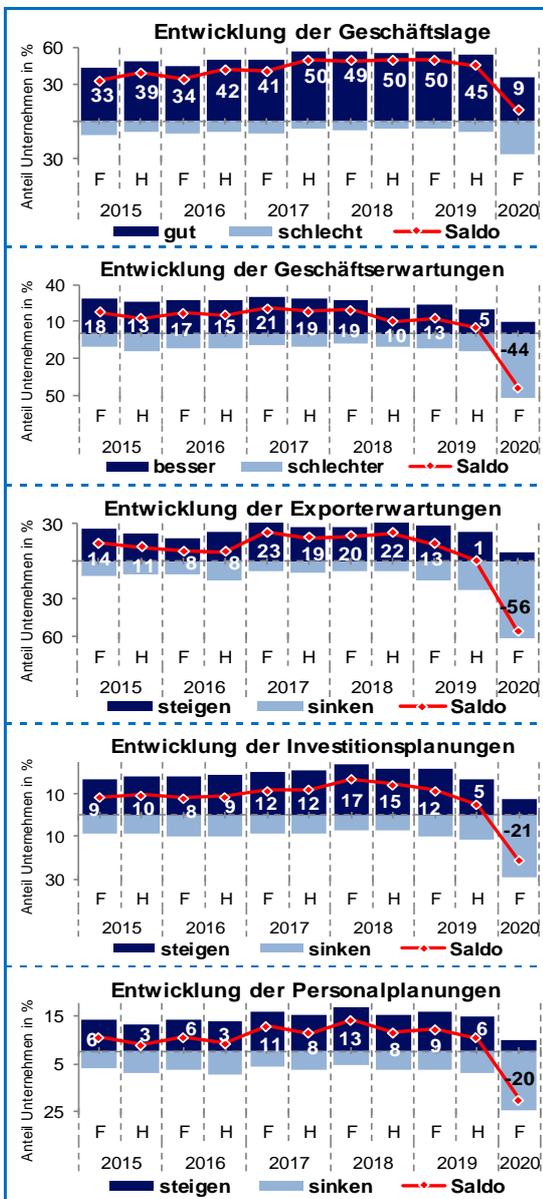
Die robuste Lage am Arbeitsmarkt, verbunden mit steigenden Löhnen, sorgte für einen weiteren Zuwachs der Kaufkraft im Jahr 2019. Diese stieg nach Daten der MB Research GmbH für die Region Mitteldeutschland je Einwohner um 3,1 Prozent auf 20.748 Euro. Dieser Zuwachs ist - wie schon in den Vorjahren - stärker als im Bundesdurchschnitt, so dass die Kaufkraftrelation zum gesamtdeutschen Pro-Kopf-Durchschnitt auf 86,4 Prozent zulegte. Nach den prognostizierten Daten für 2020 wird sich dieses Verhältnis nicht ändern - insgesamt wird für das laufende Jahr aber von einem deutlichen Rückgang der Kaufkraft in ganz Deutschland ausgegangen. Pro Einwohner wird ein Rückgang in Mitteldeutschland um 3,2 Prozent auf 20.086 Euro prognostiziert. Grund dafür ist die Corona-Krise.



■ **Corona-Krise stürzt mitteldeutsche Wirtschaft in Stimmungstief**



Die konjunkturelle Entwicklung im Frühjahr 2020 wird weltweit von der Ausbreitung und den Maßnahmen zur Bekämpfung des Corona-Virus bestimmt. Auch die mitteldeutschen Unternehmen<sup>2</sup> sind hiervon betroffen und kämpfen seit Mitte März mit den Auswirkungen des wirtschaftlichen Shutdowns, der zeitweise weite Teile der Wirtschaft in einen Stillstand versetzte. Im Ergebnis ist ein massiver Stimmungseinbruch erkennbar. Der Konjunkturklima-Index für Mitteldeutschland fällt rapide auf -20 Punkte, dies sind neun Punkte weniger als zur globalen Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahre 2009.



**Geschäftslage deutlich verschlechtert**

Die ergriffenen Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Corona-Krise haben die mitteldeutsche Wirtschaft für mehrere Wochen in Teilen lahmgelegt. Daraus ergibt sich für viele Unternehmen unausweichlich eine deutliche Verschlechterung der aktuellen Geschäftslage. Die Betroffenheit zwischen den einzelnen Branchen ist jedoch sehr differenziert. Insgesamt beurteilen zum Befragungszeitpunkt nur noch 36 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als gut und 27 Prozent als schlecht. Der daraus resultierende Saldo<sup>3</sup> fällt gegenüber dem Frühjahr 2019 um 41 auf 9 Prozentpunkte.

**Geschäftserwartungen brechen ein**

Noch stärker als die Lage beeinträchtigt die Krise die Geschäftsaussichten der Unternehmen, da eine schwere Rezession unvermeidbar scheint. Trotz schrittweiser Lockerungen der Eindämmungsmaßnahmen ist eine schnelle wirtschaftliche Erholung eher unwahrscheinlich. Die Verunsicherung der Unternehmen ist branchenübergreifend extrem hoch, zumal konjunkturelle Impulse weit und breit nicht ersichtlich sind. Dementsprechend sinken die Erwartungen der mitteldeutschen Betriebe per saldo<sup>3</sup> gegenüber dem Vorjahresstand um 57 auf -44 Prozentpunkte.

**Weltweiter Wirtschaftseinbruch lässt Exporte schrumpfen**

Da die wirtschaftlichen Auswirkungen weltweit zu spüren sind, ist in diesem Jahr mit einem kräftigen Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung und damit besonders auch des Außenhandels zu rechnen. Da vor allem die Industrie- und Schwellenländer von der Pandemie betroffen sind, rechnen 63 Prozent der exportorientierten mitteldeutschen Industrieunternehmen mit einem Rückgang ihres Auslandsumsatzes. Der Saldo<sup>3</sup> der Exporterwartungen sinkt gegenüber dem Frühjahr 2019 massiv von 13 auf -56 Prozentpunkte.

**Investitionsplanungen deutlich nach unten korrigiert**

Die aktuell negativen Konjunktur- bzw. Geschäftsaussichten beeinflussen in starkem Maße die Investitionsplanungen der mitteldeutschen Unternehmen. Infolge der großen Unsicherheit sowie krisenbedingter Liquiditätsverluste werden vielfach nur unbedingt notwendige Investitionen getätigt. So planen gerade einmal noch acht statt wie vor einem Jahr 22 Prozent der Firmen mit steigenden Investitionsausgaben. Dagegen wollen jeweils 29 Prozent ihr Investitionsbudget reduzieren oder keine Investitionen tätigen. Der Saldo<sup>3</sup> fällt binnen eines Jahres von 12 auf aktuell -21 Prozentpunkte.

**Personalplanungen deuten Beschäftigungsabbau an**

Die Corona-Krise wirkt sich auch auf den Personalbedarf der Unternehmen aus. Nach teils hohen Zuwächsen in den vergangenen 10 Jahren ist krisenbedingt nunmehr von einem Beschäftigungsrückgang auszugehen. Trotz der vielfachen Nutzung von Kurzarbeitergeld durch die mitteldeutschen Firmen ist ein Personalabbau nicht in allen Betrieben zu verhindern. So plant jedes vierte Unternehmen mit weniger Personal als bisher. Nur noch 5 Prozent wollen zusätzliche Mitarbeiter einstellen. Der Saldo<sup>3</sup> fällt gegenüber dem Vorjahresstand kräftig um 29 auf nunmehr -20 Prozentpunkte.

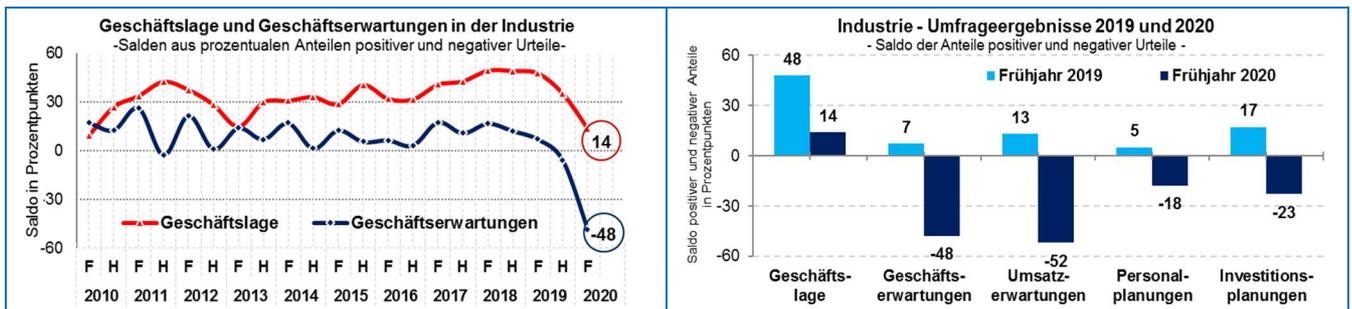
F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

<sup>1</sup> Der Konjunkturklima-Index errechnet sich aus der Differenz der prozentualen Anteile der positiven und negativen Urteilen zur Geschäftslage bzw. zu den Geschäftserwartungen sowie jeweils einem Fünftel der Anteile mit einer befriedigenden Geschäftslage sowie gleich bleibenden Geschäftserwartungen.

<sup>2</sup> An der Umfrage beteiligten sich 1.606 Mitgliedsunternehmen der vier Kammern im krisenbedingt ausgeweiteten Befragungszeitraum von Ende März bis Anfang Mai.

<sup>3</sup> Saldo – Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“- , „besser/schlechter“- bzw. „steigen/sinken“-Antworten

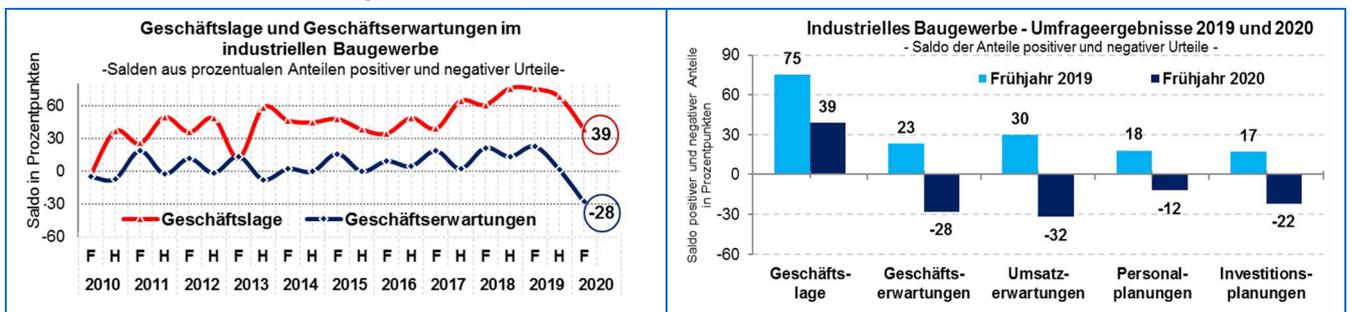
### ■ Industrie durch weltweiten Wirtschaftseinbruch stark belastet



Die Situation der mitteldeutschen Industrieunternehmen hat sich durch die Corona-Pandemie sowie die Folgen des wirtschaftlichen Shutdowns in Deutschland und vielen anderen Ländern dramatisch verändert. Es kam zu Unterbrechungen sowohl in den nationalen als auch internationalen Lieferketten. Ebenso melden die Betriebe die Stornierung von Aufträgen. Aufgrund fehlender Zulieferprodukte sowie von Mitarbeiterausfällen haben viele Firmen ihre Produktion zurückgefahren bzw. – wie in der Automobilbranche – zeitweise völlig eingestellt. Entsprechend beurteilen fast 22 Prozent der Industriebetriebe ihre Lage als schlecht. Der Lage-Saldo<sup>1</sup> büßt gegenüber dem Vorjahr 34 Punkte ein und fällt auf 14 Prozentpunkte.

Noch problematischer als die aktuelle Lage beurteilen die Unternehmen ihre Geschäftsaussichten. Da der Weltwirtschaft eine Rezession droht und kaum Konjunkturimpulse sichtbar sind, blicken auch die mitteldeutschen Industriebetriebe ausgesprochen pessimistisch in die Zukunft. Die Auftragseingänge sind mit Beginn der Krise stark zurückgegangen, Umsatz- und Exportrückgänge sind die unausweichliche Folge. Die Unternehmen rechnen derzeit nicht mit einer schnellen Erholung und beurteilen ihre geschäftlichen Perspektiven überwiegend negativ. Der Saldo<sup>1</sup> fällt um 55 auf -48 Prozentpunkte, dem schlechtesten Wert seit Beginn der gemeinsamen mitteldeutschen Konjunkturbeobachtung im Jahre 2002.

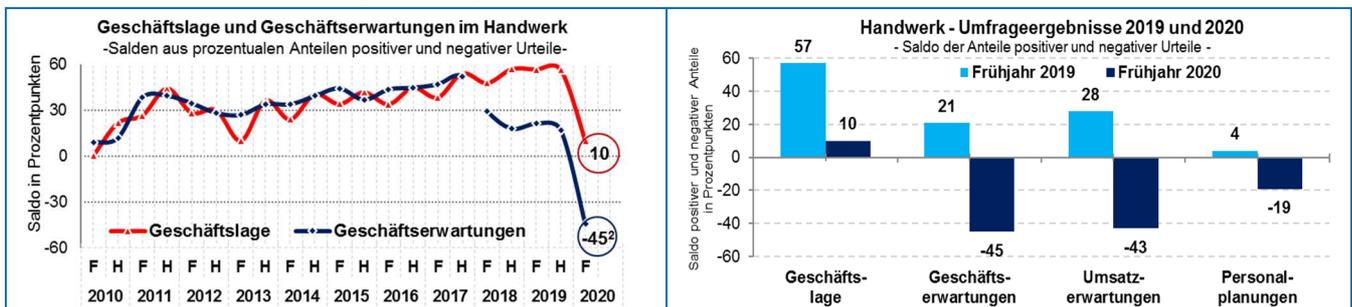
### ■ Boom im industriellen Baugewerbe abrupt beendet



Das industrielle Baugewerbe erlebte in den vergangenen Jahren eine ausgesprochene Boomphase. Die Aufträge und Umsätze stiegen stetig und die Kapazitätsauslastung der Baufirmen war zuletzt ausgesprochen hoch. Mit der Corona-Krise hat sich auch hier die Situation geändert. Aufgrund des plötzlichen Konjunktureenbruchs kam es zu Auftragsstornierungen. Ebenso ist ein Rückgang bei den Auftragseingängen zu beobachten. Diese Entwicklung überlagert die saisonübliche Frühjahrsbelebung und führt zu einer Verschlechterung der Lage. Der Saldo<sup>1</sup> hat sich vom letztjährigen Allzeithoch auf aktuell 39 Prozentpunkte fast halbiert. Dies ist jedoch immer noch das beste Ergebnis aller Wirtschaftsbereiche.

Auch die Geschäftsaussichten der Baubranche geben krisenbedingt kräftig nach. Angesichts der momentan sinkenden Investitionsplanungen im privaten als auch gewerblichen Sektor gehen viele Baufirmen nunmehr von einem Rückgang ihrer bauwirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zum Vorjahr aus. Ein weiteres Wachstumsjahr ist somit wohl ausgeschlossen. Der entsprechende Saldo<sup>1</sup> fällt um 51 auf -28 Prozentpunkte und liegt nunmehr deutlich im negativen Bereich.

### ■ Absturz der Handwerkskonjunktur – große Unsicherheit



Bis Februar 2020 hielt die sehr gute Konjunkturlage im Handwerk, vor allem in den baunahen Handwerken an. Danach gab es wegen der Corona-Sperremaßnahmen einen beispiellosen Absturz. Während die Geschäftslage insgesamt mit einem Saldo<sup>1</sup> von +10 Prozentpunkten aufgrund der noch relativ ungehindert arbeitenden Bauhaupt- und Ausbauhandwerke zufriedenstellend war, sind die Geschäftserwartungen mit einem Saldo<sup>1</sup> von -45 Prozentpunkten auf den tiefsten Stand seit Beginn der mitteldeutschen Umfrage gefallen.

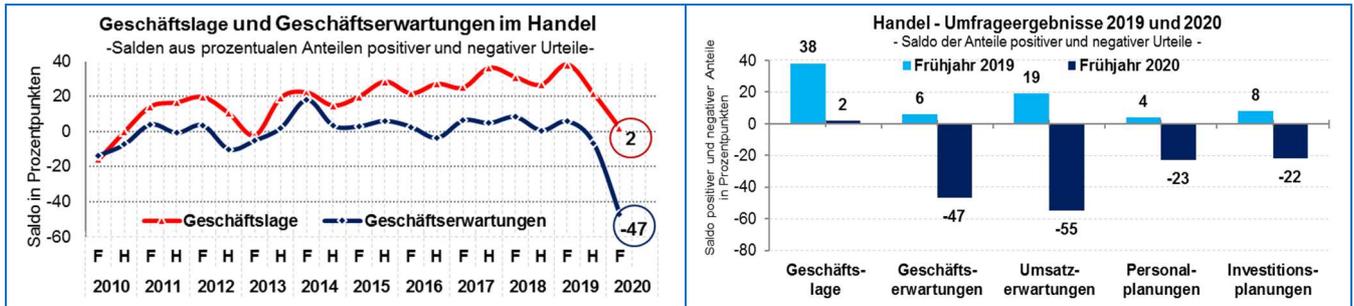
Aus den Handwerken für persönlichen Bedarf, den Nahrungs- und Gesundheitshandwerken sowie den Kfz-Handwerken kommen fast nur negative Ausblicke. Geschäftsschließungen, erwartete langfristige Konsumzurückhaltung und veränderte Kaufkanäle (Internet) lassen viele Unternehmen skeptisch in die Zukunft blicken. Erwartet werden deutliche Umsatzrückgänge (Saldo der Erwartungen<sup>1</sup> -43 Prozentpunkte) und auch Beschäftigungsrückgänge (Saldo<sup>1</sup> -19 Prozentpunkte).

F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

<sup>1</sup>Saldo – Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“, „besser/schlechter“- bzw. „steigen/sinken“-Antworten

<sup>2</sup>Geschäftserwartungen im Handwerk ab Frühjahr 2018 nur eingeschränkt mit früheren Erhebungen vergleichbar

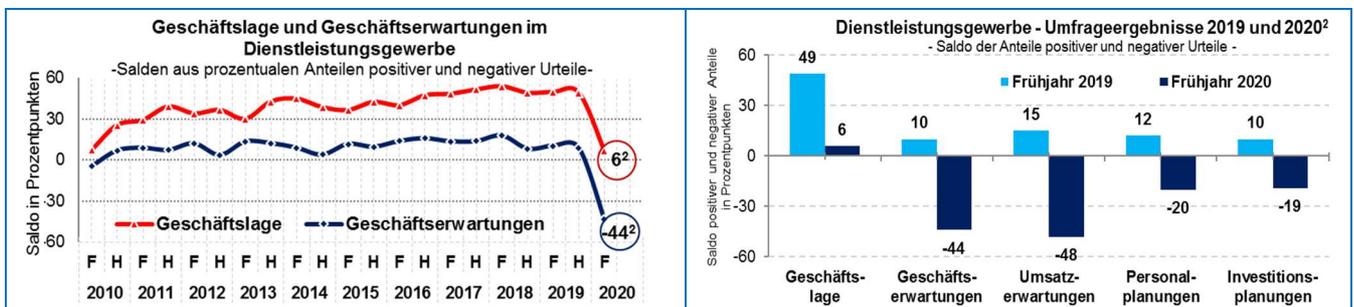
## Handel blickt mit großer Sorge auf die sinkende Verbraucherstimmung



Im mitteldeutschen Handel hat sich die Lage sehr unterschiedlich entwickelt, da die einzelnen Handelssparten ungleich vom wirtschaftlichen Shutdown im März und April betroffen waren. Während in dieser Zeit der Groß-, Versand- und Lebensmittelhandel sowie Drogerien und Apotheken ihre Geschäftstätigkeit fortsetzen konnten, mussten große Teile des übrigen stationären Einzelhandels schließen. Dies bleibt nicht ohne Folgen auf die Lageinschätzungen im Handel insgesamt. Fast 28 Prozent der Firmen melden eine schlechte Lage. Vor einem Jahr waren es nur 11 Prozent. Der Lagesaldo<sup>1</sup> sinkt kräftig von 38 auf 2 Prozentpunkte.

Trotz der differenzierten Lage sind die Geschäftserwartungen der Branche durchweg äußerst skeptisch. Durch Kurzarbeit und drohende Arbeitslosigkeit sind Einkommenseinbußen in den privaten Haushalten kaum zu verhindern. Der Handel befürchtet aufgrund der sinkenden Kaufkraft eine steigende Kaufzurückhaltung der privaten Verbraucher. Über die Hälfte der Firmen geht von einer Verschlechterung ihrer Geschäftslage aus, mehr als 60 Prozent rechnen in den kommenden Monaten mit sinkenden Umsätzen. Der Erwartungssaldo<sup>1</sup> fällt dementsprechend drastisch um 53 auf -47 Prozentpunkte.

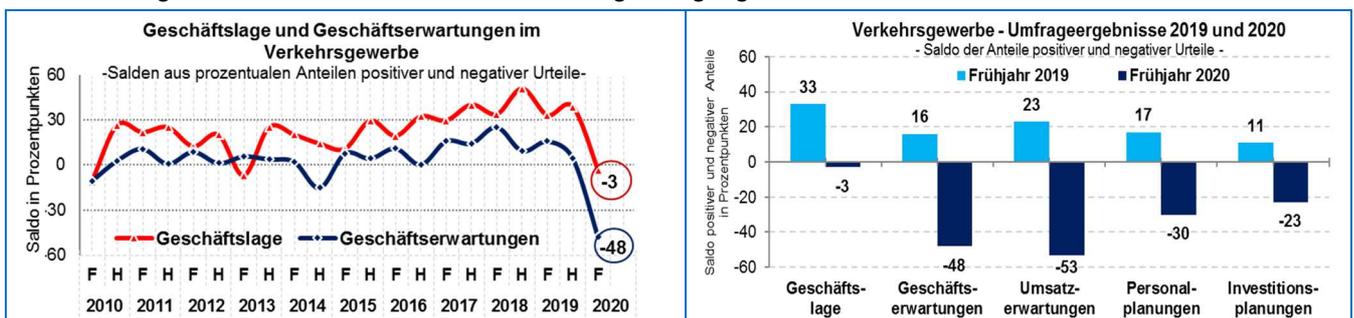
## Dienstleistungsgewerbe verlässt langjährigen Wachstumskurs



Auch die Unternehmen im mitteldeutschen Dienstleistungsgewerbe treffen die Auswirkungen der Corona-Krise sehr unterschiedlich. Vor allem die persönlichen und veranstaltungsbezogenen Dienstleister (Messen/Sport-/Kulturevents), die Kreativwirtschaft sowie das Gast- und Tourismusgewerbe spüren die Folgen ausgesprochen deutlich. Hier führten Verbot und Schließungsanordnungen teilweise zum völligen Erliegen der Geschäftstätigkeit. Dadurch hat sich auch im Dienstleistungsgewerbe die in den vergangenen Jahren sehr gute Lage erheblich verschlechtert. Der Lage-Saldo<sup>2</sup> fällt aktuell um 43 auf nur noch 6 Prozentpunkte.

Eine analoge Entwicklung ist auch hinsichtlich der Geschäftsaussichten der Unternehmen zu erkennen. Dem krisenbedingten Konjunkturerinbruch kann sich auch der bisher eher wachstumsorientierte Dienstleistungssektor nicht entziehen. Die Firmen erwarten einen kräftigen Nachfragerückgang seitens der gewerblichen und privaten Kundschaft. Mit 56 Prozent rechnet die Mehrheit der Betriebe mit sinkenden Umsätzen. Damit verlässt die Branche ihren langjährigen Wachstumskurs. Der Saldo<sup>1</sup> der Geschäftserwartungen sinkt um 54 auf -44 Prozentpunkte.

## Verkehrsgewerbe rechnet mit massivem Nachfragerückgang



Im mitteldeutsche Verkehrs- und Logistikgewerbe sind die Folgen der Corona-Pandemie ebenfalls sehr unterschiedlich spürbar. Aufgrund der Kontakt-, Ausgangs- und Reisebeschränkungen in dieser Zeit hat insbesondere der Personen- und Reiseverkehr mit kräftigen Einschnitten zu kämpfen. Durch massive Produktionseinschränkungen und Lieferprobleme im Industriesektor blieb jedoch auch die Gütertransportsparte von Auftragsrückgängen nicht verschont. Im Ergebnis sinkt der Saldo<sup>1</sup> der Lagebeurteilungen um 36 auf -3 Prozentpunkte.

Die Aussichten der Verkehrs- und Logistikbetriebe lassen keine schnelle Erholung erkennen. Mit Blick auf die weitere Entwicklung überwiegen die pessimistischen Stimmen. Als Folge der weltweiten Rezession und damit verbundener Produktions- und Umsatzrückgänge rechnen die Firmen mit einer sinkenden Nachfrage an Transportkapazitäten und logistischen Dienstleistungen. 60 Prozent der Unternehmen gehen aktuell von rückläufigen Umsatzzahlen aus. Dementsprechend stürzt der Saldo<sup>1</sup> der Geschäftserwartungen von 16 auf -48 Prozentpunkte ab.

F - Befragung im Frühjahr; H - Befragung im Herbst

<sup>1</sup>Saldo – Differenz der Anteile aus „gut/schlecht“, „besser/schlechter“ bzw. „steigen/sinken“-Antworten

<sup>2</sup>Ergebnisse im Dienstleistungsgewerbe ab Herbst 2018 inklusive Gastgewerbe – Vergleich mit früheren Erhebungen nur eingeschränkt möglich

Ausgewählte Statistiken zur Kernregion Mitteldeutschland<sup>1</sup>

Bevölkerung								
	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019
Bevölkerungsbestand <sup>2</sup> in 1.000	2.414	2.314	2.233	2.184	2.205	2.209	2.205	2.207
Arbeitsmarkt								
	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019
SV-pfl. Beschäftigte am Arbeitsort in 1.000	805	693	747	802	814	828	842	849
Arbeitslose in 1.000	242	244	150	112	104	92	83	76
Arbeitslosenquote in % <sup>3</sup>	19,5	20,7	13,2	9,9	9,1	8,1	7,3	6,7
Unternehmen und Ausbildung								
	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019
Summe IHK/HWK-Unternehmen <sup>4</sup>	115.234	134.448	146.940	150.861	149.938	148.613	146.974	146.241
dar. IHK-zugehörige Unternehmen	90.330	107.607	119.639	124.344	123.869	122.394	121.393	120.679
dar. HWK-zugehörige Unternehmen	24.904	26.841	27.301	26.516	26.069	25.637	25.581	25.562
Eingetragene Ausbildungsverhältnisse per 31.12.	54.607	45.083	33.921	22.451	22.453	22.384	22.958	23.052
Produzierendes Gewerbe								
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe <sup>5</sup>	2008	2010	2011	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Unternehmen	538	541	549	557	561	556	554	547
Anzahl Beschäftigte	85.430	85.013	88.551	94.744	95.732	96.323	97.889	98.477
Gesamtumsatz in Mio. Euro	33.047	33.524	37.075	37.390	37.203	38.430	40.440	39.539
dar. Auslandsumsatz in Mio. Euro	10.844	10.715	11.651	13.036	12.578	13.322	13.794	13.918
Exportquote in %	32,7	31,9	31,4	34,9	33,8	34,7	34,1	35,2
Bauhauptgewerbe <sup>5</sup>	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019
Anzahl Unternehmen	718	347	291	293	304	315	319	323
Anzahl Beschäftigte	34.277	16.555	16.169	16.068	16.367	16.440	16.891	17.497
Gesamtumsatz in Mio. Euro	3.211	2.012	1.964	2.230	2.286	2.512	2.655	2.836

Quellen: Industrie- und Handelskammern zu Leipzig und Halle-Dessau/Handwerkskammern zu Leipzig und Halle (Saale)/Statistische Ämter/Agenturen für Arbeit

<sup>1</sup> Betrachtetes Gebiet umfasst die Kammerbezirke Leipzig und Halle/Dessau

<sup>2</sup> ab 2011 auf Basis des Zensus 2011; aktuelle Daten für 2019 zum Stand November

<sup>3</sup> Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

<sup>4</sup> Angaben einschließlich Unternehmen mit Doppelmitgliedschaft

<sup>5</sup> Berichtskreis Bergbau/Verarbeitendes Gewerbe: Unternehmen ab 50 Beschäftigte ; Bauhauptgewerbe: Unternehmen ab 20 Beschäftigte

## Ergebnisse der Konjunkturumfrage im Frühjahr 2019 und 2020

Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent (gewichtet)													
		Industrie		Industrielles Baugewerbe		Handel		Verkehr		Dienstleistungen		Handwerk		Gesamtwirtschaft	
		FJ 19	FJ 20	FJ 19	FJ 20	FJ 19	FJ 20	FJ 19	FJ 20	FJ 19	FJ 20	FJ 19	FJ 20	FJ 19	FJ 20
		238	237	138	124	221	158	159	173	413	356	671	558	1.840	1.606
		UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN	UN
Aktuelle Lage															
Geschäftslage	gut	53,2	35,4	77,6	46,8	49,3	29,9	44,7	31,5	55,0	36,5	60,9	36,1	56,1	35,6
	befriedigend	41,3	43,0	20,1	45,2	39,5	42,4	43,8	33,7	39,4	33,5	34,8	37,8	37,7	37,8
	schlecht	5,5	21,6	2,3	8,0	11,2	27,7	11,5	34,8	5,6	30,0	4,3	26,1	6,2	26,6
Erwartungen															
Geschäftsentwicklung	besser	22,2	9,5	25,1	6,7	21,5	10,7	26,9	9,1	22,9	9,6	25,0	8,4	23,6	9,5
	gleich	62,6	32,7	72,6	58,7	62,8	31,5	62,1	33,6	64,5	37,1	71,0	38,7	65,4	37,3
	schlechter	15,2	57,8	2,3	34,6	15,7	57,8	11,0	57,3	12,6	53,3	4,0	52,9	11,0	53,2
Umsatzerwartungen	steigen	22,8	8,1	35,0	7,6	33,7	8,1	33,8	7,1	28,2	8,3	33,6	12,7	30,1	9,1
	gleich	67,6	31,5	60,3	52,5	51,3	29,2	55,6	32,8	58,2	35,7	61,0	32,1	59,1	34,4
	sinken	9,6	60,4	4,7	39,9	15,0	62,7	10,6	60,1	13,6	56,0	5,4	55,2	10,8	56,5
Personalplanungen	steigen	16,6	5,2	20,3	3,2	11,5	3,2	22,4	4,5	19,8	5,9	7,7	3,3	16,4	4,7
	gleich	72,2	71,1	77,0	81,3	80,9	70,6	72,2	60,9	72,5	68,5	87,7	74,1	76,3	70,4
	sinken	11,2	23,7	2,7	15,5	7,6	26,2	5,4	34,6	7,7	25,6	4,6	22,6	7,3	24,9
Investitionsplanungen	steigen	29,4	8,1	19,9	4,1	19,9	6,3	17,9	6,4	20,2	9,4	keine Befragung	keine Befragung	22,0	7,9
	gleich	42,3	35,3	55,9	44,1	42,9	29,5	53,6	26,1	46,0	34,0	keine Befragung	keine Befragung	46,2	33,7
	sinken	12,5	31,4	3,2	25,7	11,7	27,8	7,1	29,8	10,6	28,7	keine Befragung	keine Befragung	10,3	29,1
keine Investitionen	15,8	25,2	21,0	26,1	275,5	36,4	21,4	37,7	23,2	27,9	keine Befragung	keine Befragung	21,5	29,3	

UN - Unternehmen / FJ - Frühjahr

## HERAUSGEBER:

Handwerkskammer Halle (Saale), Bereich Wirtschaftspolitik, Gräfestraße 24, 06110 Halle (Saale), Tel.: 0345 2999-117, Internet: www.hwkhalle.de

Handwerkskammer zu Leipzig, Hauptabteilung Wirtschaft und Recht, Dresdner Straße 11/13, 04103 Leipzig, Tel.: 0341 2188-310, Internet: www.hwk-leipzig.de

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau, Geschäftsfeld Standortpolitik, Franckestraße 5, 06110 Halle (Saale), Tel.: 0345 2126-362, Internet: www.halle.ihk.de

Industrie- und Handelskammer zu Leipzig, Abteilung Wirtschafts- und Bildungspolitik, Goerdelerring 5, 04109 Leipzig, Tel.: 0341 1267-1254, Internet: www.leipzig.ihk.de

Redaktionsschluss: Juni 2020

Hinweis: Nachdruck und sonstige Verbreitung nur mit Quellenangabe